

BREGENZ
BBEGENZ

Life

1 Rahmen Regionalmeisterschaft für
Tirol und Vorarlberg

Bregenz – Seit 100 Jahren Landes-
hauptstadt

Regio West mit Philatelietag

10. – 11. 06. 2023

Vorarlberger Landestheater

Bregenz am Kornmarktplatz

Veranstalter: Philatelistenverein Bregenz



Ausstellung im Rang I

mit internationaler Beteiligung.
Händlerbörse, Postverwaltungen

1. bis 3. Mai 2025

Löwensaal

Marktstrasse 2, 6845 Hohenems



PHILATELISTENFÖRDERUNG BREITENBURG



Inhaltsverzeichnis

Grußworte.....	5
Organisationsteam.....	15
Zeitplan der Veranstaltung.....	16
Exponate der Regionalmeisterschaft.....	17
Briefmarken zur Regio West 2023.....	20
Ersttagsausgaben.....	21
Sonderpostamt „Bregenz Life“.....	22
Eine der kulturellen Säulen in der Bodenseeregion.....	23
100 Jahre Landeshauptstadt.....	25
Die Post in Bregenz 1771 bis 1895.....	35
Rayon Limitrophe.....	46
DS Stadt Bregenz.....	59
Schiffspost aus Bregenz.....	65



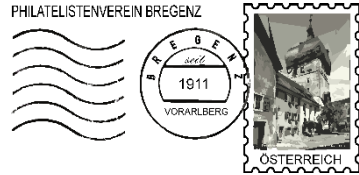
Philatelistenverein Bregenz

Ihre Vorteile bei Vereinsmitgliedschaft

- Beratung beim Erwerb und Verkauf von Sammelobjekten
- Beratung „Wie“ und „Was“ soll ich sammeln
- Seminare zum Thema Sammeln
- Unterstützung bei der Gestaltung einer Sammlung
- 10 x im Jahr die Fachzeitschrift „Die Briefmarke“
- Fachliteratur und Kataloge zum Ausleihen in der Vereinsbibliothek

www.philatelistenverein-bregenz.at

Grußworte



Herzlich willkommen

Gibt es einen schöneren Anlass als das Jubiläum 100 Jahre Landeshauptstadt in Bregenz, gleichzeitig mit dem Musikfestival „Bregenz Life“ und der 1-Rahmen-Regionalmeisterschaft West der Philatelie, am Kornmarktplatz zu feiern.

Wir sind zu Gast im Vorarlberger Landestheater und bedanken uns bei allen Unterstützern, welche es ermöglicht haben dass wir die Veranstaltung durchführen können, insbesondere bei der Stadt Bregenz, dem Verband der Österreichischen Philatelistenvereine, der Sparkasse Bregenz und der Österreichischen Post, sowie dem österreichischen Sammlerverein der Lichtensteinphilatelie und der Fa. MCV Veranstaltungstechnik.

Die 1-Rahmen-Regionalmeisterschaft bietet neben arrivierten Sammlern vor allem auch neuen Sammlern die Möglichkeit ihre Exponate erstmals vor einer Jury zu präsentieren und dient auch der Vorbereitung für spätere Teilnahmen an nationalen und internationalen Wettbewerbsausstellungen. Wir wünschen allen Teilnehmern viel Erfolg und den Besuchern eine spannende Ausstellung.



Robert Rubenthaler, MSc

Obmann Philatelistenverein Bregenz

100 JAHRE LANDES HAUPT STADT

Die Landesverfassung vom 30. Juli 1923 verankerte Bregenz offiziell als Landeshauptstadt und 2023 wird gefeiert:

100-Jahr-Feier & Quartiersentwicklung

Samstag, 1. Juli 2023, um 14 Uhr
Rathausstraße & Anton-Schneider-Straße

Festsitzung im Rathaus

Freitag, 28. Juli 2023, um 11 Uhr

BREGENZ
BBECCENZ

Zum Geleit



Am 10. und 11. Juni 2023 steht Bregenz im Zeichen eines Wettbewerbs, der der interessierten Öffentlichkeit Kostbarkeiten in Miniaturform präsentiert. Erstmals und aus Anlass des 100-jährigen Bestandes als Landeshauptstadt findet die Regionalmeisterschaft West der Philatelistenvereine aus Vorarlberg und Tirol im Theater am Kornmarkt statt. Ich begrüße alle aktiven Teilnehmenden und Gäste recht herzlich und heiße sie in unserer Stadt willkommen.

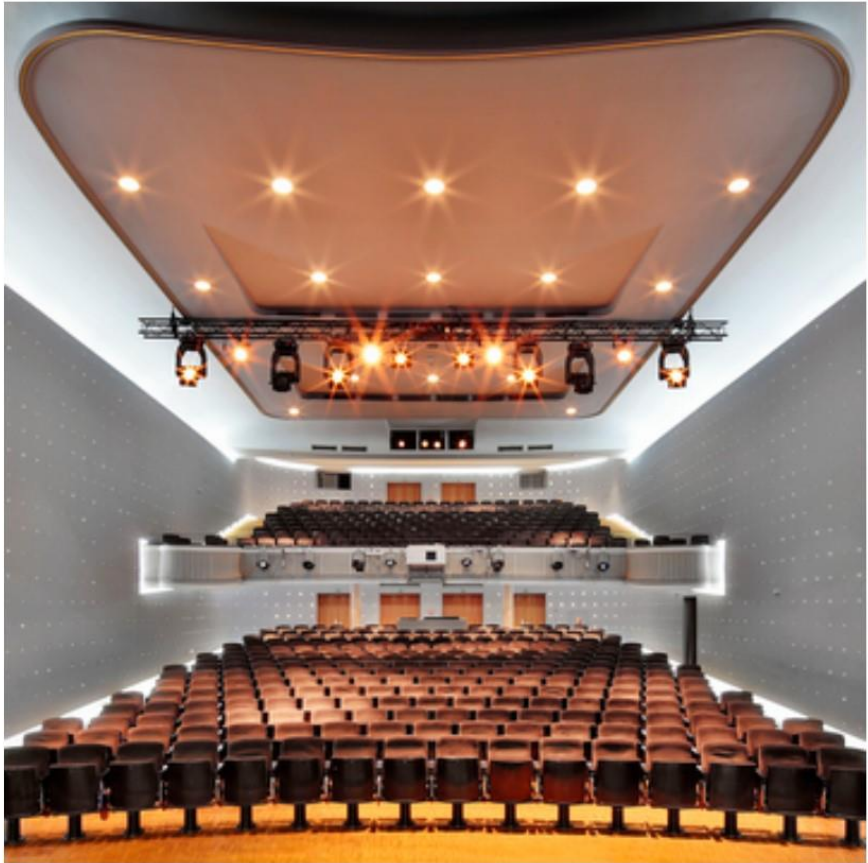
Mein besonderer Dank gilt dem Philatelistenverein Bregenz, der auf 112 Jahre bewegte Geschichte zurückblicken kann und eine spannende Sammlung von Briefmarken, Briefen, Ansichtskarten etc. sowie die Jury-Bewertung mit anschließender Siegerehrung organisiert hat. Das ist aber nur der äußere Rahmen, in dem diese jährlich stattfindende Veranstaltung über die Bühne geht. Briefmarken zu sammeln, ist viel mehr als nur ein Hobby. Es ist die intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte und die Aufarbeitung und Dokumentation spezieller Themen wie zum Beispiel die Historie der Post in Bregenz seit 1771. Ihr ist eine eigene Sonderausstellung gewidmet.

Abschließend möchte ich mich noch einmal beim austragenden Verein für die Organisation und Durchführung der Regionalmeisterschaft West bedanken sowie den Sammler:innen die erhofften Erfolge und allen Gästen interessante Tage der Philatelie in unserer Stadt wünschen.



Michael Ritsch, MBA

Bürgermeister der Landeshauptstadt Bregenz



Das Vorarlberger Landestheater ist ein Theater mit festem Schauspielensemble und zahlreichen Gästen in Bregenz. Es bietet von September bis Juni einen fixen Spielbetrieb für die Stadt Bregenz und das Land Vorarlberg.





Liebe Besucherinnen und Besucher.

Was ist Theater? Ein Mensch spielt, ein anderer sieht zu. Und das bedeutet letztlich: ein Mensch sendet eine Botschaft, der andere empfängt sie. Senden und empfangen, das ist das Wesen des Theaters - und was braucht es im wirklichen Leben, um zu senden und zu empfangen?! Natürlich, die Briefmarke!

Die Schauspielkunst, mit deren Hilfe wir von der Bühne senden, die ist eigentlich nichts anderes als eine virtuelle Briefmarke - deshalb freuen wir uns, zusammen mit dem Philatelistenverein Bregenz einmal unzählige echte Briefmarken im Theater begrüßen zu können, viele kleine Kunst- und Sammelobjekte, die ebenso gern Botschaften versenden wie wir.

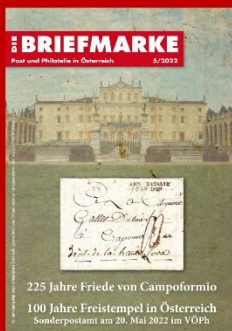
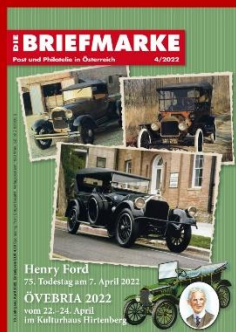


Stephanie Gräve

Intendantin Vorarlberger Landestheater

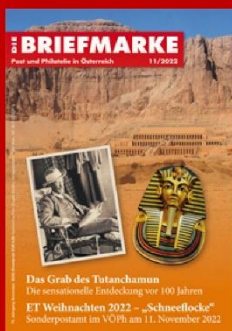
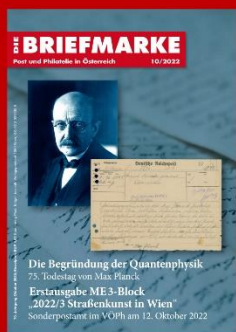
PHILATELIE IN ÖSTERREICH

DIE BRIEFMARKE



Österreichs einziges
philatelistisches
Fachmagazin

mit aktuellen Artikeln und
Fachberichten aus allen
Themenkreisen der Philatelie,
Terminen u.v.m.



10 Ausgaben pro Jahr

- **Erhältlich im JAHRESABO**
€ 40 (Inland) / € 45 (Europa)
& **Gratisversand**
- **oder via VÖPh-DIREKTMITGLIEDSCHAFT**
€ 35 (Inland) / € 40 (Europa)
& **Gratisversand**

Alle Infos zum **Abo** und der
Direktmitgliedschaft im
VÖPh finden Sie unter:

Wir würden uns freuen, auch **SIE**
im Kreise unserer Mitglieder
begrüßen zu dürfen!

**vö
ph**

www.voeph.at

**vö
ph**

Briefmarkensammeln – ja gibt's das noch? Mit dieser Frage werde ich oft, vor allem von jüngeren Menschen angesprochen, wenn ich auf meine Tätigkeit als Funktionär des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine – kurz VÖPh – zu sprechen komme. Und ja, es gibt sie noch, die Sammler des seit über 180 Jahren bestehenden Kulturgutes Briefmarke. Zugegeben, der Zustrom junger Sammler zu den diversen Philatelie-Vereinen lässt durchaus zu wünschen übrig, aber umso wichtiger ist es, dieses für die Kultur eines Landes wichtige Zeugnis, durch Veranstaltungen wie die heutige dem Publikum vor Augen zu führen und nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Daher ist es sehr erfreulich, dass sich die Mitglieder des Philatelistenvereins Bregenz zu dieser Veranstaltung entschlossen haben. Die Wichtigkeit solcher regionaler Wettbewerbsausstellungen ist nicht hoch genug anzusetzen, da damit auch dem „normalen“ Sammler die Möglichkeit geboten wird, seine „Schätze“ einmal einem breiteren Publikum zu präsentieren.

Vor allem durch das Aufzeigen der vielen verschiedenen Möglichkeiten des Sammelns, vom thematischen Sammeln von Motiven, oder Sammeln von Briefen aus der Postgeschichte mit dem Erforschen der unterschiedlichsten Postwege, dem Sammeln einzelner Länder oder von Heimatsammlungen, Sammeln von Postkarten, Abstempelungen usw., wird jedem Interessenten die Möglichkeit geboten, authentische und vor allem lehrreiche Sammlungen oder Exponate aufzubauen.

Da mit dieser Veranstaltung genau dieser Inhalt vermittelt wird, freut es mich ganz besonders, im Namen des Verbandes Österreichischen Philatelistenvereine, dem Philatelistenverein Bregenz und allen seiner Mitglieder, die besten Wünsche für ein gutes und erfolgreiches Gelingen der Veranstaltung überbringen zu dürfen.



Harald Staffler

Vizepräsident des VÖPH und Regionalvertreter West

BEMARKENSWERT! Die Briefmarken-Vielfalt der Philatelie



Jetzt Briefmarken-Abo abschließen
post.at/markenabos

Besuchen Sie
unser Sonderpostamt
auf der Regio West und
holen Sie sich die neuen
Sonderbriefmarken!



Das Philatelie-Angebot der Österreichischen Post AG ist so bunt und vielfältig wie die Themen, die sich darin widerspiegeln: Besuchen Sie uns bei der Regio West in Bregenz am 10. Juni und überzeugen Sie sich selbst.



Briefmarken erleben

Sehr geehrte Damen*Herren, liebe Besucher*innen
der REGIO WEST!

Ich freue mich, dass die Österreichische Post bei der REGIO WEST 2023 zu Gast sein darf. Die größte philatelistische Veranstaltung Vorarlbergs findet heuer erstmals in Bregenz statt, und das hat auch einen ganz besonderen Grund: 1923, vor genau 100 Jahren, wurde Bregenz offiziell als Landeshauptstadt festgelegt. 100 Jahre Landeshauptstadt Bregenz – das ist ein großer Geburtstag, der gebührend gefeiert werden soll und der auch mit einer eigenen Ausgabe mit zwei Sonderbriefmarken und einer personalisierten Markenedition 3 gewürdigt wird. Die Österreichische Post AG gratuliert der schönen Stadt herzlich zu diesem Jubiläum.

Im Rahmen eines Sonderpostamts werden bei der REGIO WEST auch zwei neue Sondermarken mit Sonderstempeln präsentiert: Zum einen wird Inge Morath, die heuer ebenfalls ihren 100. Geburtstag gefeiert hätte, mit einer Sondermarke gewürdigt. Die dritte Ehefrau des US-amerikanischen Dramatikers Arthur Miller war eine der international erfolgreichsten österreichischen Fotografinnen und wurde vor allem durch Porträts bekannter Persönlichkeiten ihrer Zeit bekannt. Zum anderen wird ein neuer Briefmarkenblock aus der Serie „Schönes Österreich“ verausgabt, der Motive der beliebten Dispenser-Marken im charakteristischen illustrativen Stil zeigt. Diesmal stehen vier heimische Sehenswürdigkeiten im Mittelpunkt: die Barockstadt Schärding, Carnuntum mit dem berühmten Heidentor, die Mittenwaldbahn und die Aussichtsplattform 5fingers. Sehenswürdigkeiten gibt es auch im schönen Bregenz am Bodensee zu besichtigen – ich hoffe, Sie können sich rund um die Briefmarkenveranstaltung ein wenig Zeit nehmen und die Stadt erkunden!

Damit wünsche ich Ihnen eine interessante Ausstellung, allen Teilnehmenden viel Erfolg und den Besucher*innen und Briefmarkenbegeisterten viel Vergnügen bei der REGIO WEST 2023! Genießen Sie die Zeit und lassen Sie es sich gut gehen!



Patricia Liebermann
Leitung Philatelie Österreichische Post AG



LIGHT & SOUND



**Dein Partner für Ver-
anstaltungen jeder Art
in Vorarlberg**



Komplettservice

Von der Planung bis zum Abbau, wir begleiten gerne deine Veranstaltung. Kontaktiere uns und wir finden gemeinsam die Beste Lösung für deine Veranstaltung.

Verleih mit Selbstabholung

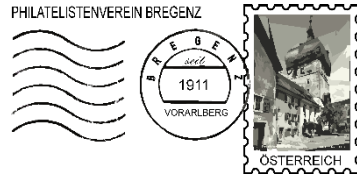
Du brauchst nur die Technik? Kontaktiere uns, um die passende Technik für deine Veranstaltung zu finden. Zum vereinbarten Termin kannst du diese dann in unserem Lager in Kennelbach abholen.

Verleih mit Lieferung

Du hast keine Möglichkeit für den Transport? Gerne stellen wir dir die Technik für deine Veranstaltung auch zu.

www.mcv-technik.at

Organisationsteam



Ausstellungsleiter: Robert Rubenthaler, MSc

Finanzen: Robert Aichner

Organisation: Bernd Oberosler
Joe Merz
Anton Braun

Jury: Mag. Gerhard Blaickner
Traditionell und Postgeschichte

Peter Schmid
Thematik, Ansichtskarten und Jugend

Impressum:

Herausgeber: Philatelistenverein Bregenz © 2023
Redaktion und Layout: Rubenthaler Robert
Druck: druck.at, 2544 Leobersdorf, Aredstrasse 7

Zeitplan der Veranstaltung

Samstag, 10. Juni 2023

- | | |
|-----------|---|
| 09.00 Uhr | Regionalmeisterschaft und Sonderausstellung „Die Post in Bregenz“ sowie Sonderpostamt |
| 10.00 Uhr | Eröffnung der Veranstaltung durch den Bürgermeister der Landeshauptstadt Bregenz |
| 10.15 Uhr | Präsentation der Ersttagsmarken durch die Post und der Marken zu 100 Jahre Landeshauptstadt Bregenz sowie des VIbg. Landestheaters. |
| 16.00 Uhr | Ende des 1. Ausstellungstages |

Sonntag, 11. Juni 2023

- | | |
|-----------|---|
| 09.00 Uhr | Regionalmeisterschaft und Sonderausstellung „Die Post in Bregenz“ |
| 10.00 Uhr | Siegerehrung des Regionalwettbewerbs |
| 10.30 Uhr | Jurygespräche |
| 12.00 Uhr | Ende der Ausstellung |

Exponate der Regionalmeisterschaft

Postgeschichte	Diese Exponate zeigen die postalische Verwendung von Briefmarken, die Postbeförderung, Poststufen oder zeigen die Entwicklung der Post in einzelnen Epochen
1 Huber Karl	Bregenz-Auslandsbriefe der Vormarkenzeit
2 Oberosler Bernd	Die Devisenkontrollzensur in Vorarlberg 1919
3 Aberer Bernd	Illegale Grenzgänger von Tirol und nach Tirol
4 Haslauer Dorothea	Zeitungsversand in Österreich während der Inflationszeit 1918-1922
5 Haslauer Hannes	Die Katschberg Reiterpost 1763-1787
6 Weiss Günter	Die Tiroler Doppelkreisstempel entlang der Nord- und Südtiroler Postrouten
7 Weiß Reinhard	Osttirol unter britischer Besatzung
8 Schneider Helmut	Kleinwalsertal, Vom Postamt Walserschanz bis zum Ende der 1. Republik.
9 Staffler Harald	Als Böhmen noch bei Österreich war Schöne und seltene Abstempelungen aus der k. & k. Zeit
Jugend	Hier präsentiert sich der Nachwuchs.
10 Vogt Katharina & Alexandra	Ein Besuch im Zoo

Exponate der Regionalmeisterschaft

Thematik

Die Thematischen Exponate erzählen eine Geschichte mit allen zur Verfügung stehenden Poststücken.

11 Harald Rogg

Aufgaben der Polizei

12 Friebe J. Georg

Kein Baum ist vor ihm sicher - Vom Biber und wie er seine Welt gestaltet.

13 Friebe J. Georg

Vom jagdbaren Wild zum Identifikations-symbol - Über das zwiespältige Verhältnis von Mensch und Biber

14 Thaler Martin

Was so alles auf Briefen drauf

15 Weilguny Reinhold

Sondermarken aus und mit verschiedenen Materialien

16 Kugler Peter

Brennpunkt Ukraine
Gezähnte Propaganda

17 Hix Heinrich

Not macht Erfinderisch

18 Dr. Vogt Weisenhorn
Daniela

Eisenbahn-Medizin

19 Brandstetter Wolfgang

Lebensmittel als Medizin

20 Treutlein Ulrich

Viren - Eine Gefahr für unser Nervensystem

21 Brandstetter Clemens

Flüchtiges Glück

Exponate der Regionalmeisterschaft

Ansichtskarten

Mit diesen Exponaten kann eine Geschichte erzählt, ein Ort, ein Gebiet oder ein Motiv vorgestellt werden.

22 Ing. Hörtnert Kurt

Puntigamer Bier Werbung

23 Kaufmann Gino-Enrico

Der Hohe Kasten - Die Entwicklung des beliebten Aussichtsberges

24 Gomm Peter

Wanderziele - Pfänder bei Bregenz

25 Salchegger Luise

Studierstädtchen Feldkirch
Feldkirchs Schulen um 1900

Traditionell

Traditionelle Exponate zeigen Briefmarken und alle Aspekte wie Papier, Druck und Herstellung.

26 Nagel Dirk

Großbritannien Lokal und Regionalmarken

27 Slamanig Horst

Österreichische Ganzsachen ab Euro 2002

28 Angerer Thomas

Österreichische Freimarke 1850
Platten und Besonderheiten der 3 Kreuzer

29 Raspotnik Ernst

Zeitungsmarken Ausgabe von 1867
Type III und IIIa

30 Aichner Robert

Obstserie

Aussteller ohne Bewertung

Es werden Exponate gezeigt, welche nicht im Wettbewerb sind aber für den Besucher wertvolle Informationen bieten.

31 Moser Hans

OT-Stempel seit Privatisierung der Post
alles andere als "langweilig"

32 Rubenthaler Robert

Postbeförderung über den Bodensee
Bayern-Schweiz 1800-1890

33 Brandstetter Clemens

Schiller wurde ermordet
eine interessante Theorie

Briefmarken zur Regio West 2023

Die Regio West ist eine jährliche Veranstaltung der Philatelie mit der Österreichischen Post und findet erstmals in Bregenz statt.

Automarkenmarken



Philatelietaagsmarke



Sonderedition „100 Jahre Landeshauptstadt Bregenz“



Fotos: Dietmar Stiplovsek

Ersttagsausgaben



Sondermarke zum 100. Geburtstag von Inge Morath



Sondermarkenblock „Schönes Österreich“

Sonderpostamt „Bregenz Life“

Es ist die wohl schönste Art, den Frühling zu begrüßen: Open Air unter freiem Himmel mit dem Sound der Stadt und grandioser Musik. Auch 2023 verwandelt sich der Kornmarktplatz vom 8. Bis 10. Juni bei freiem Eintritt wieder in BREGENZ LIFE.

Heuer sind erstmals auch die Philatelisten dabei und feiern mit.



Sonderstempel zum Festival

Entwurf: Joe Bruckner

Eine der kulturellen Säulen in der Bodenseeregion

Das Vorarlberger Landestheater am Kornmarktplatz in Bregenz.



Personalisierte Briefmarke der Österreichischen Post

Foto: Anja Koehler

Gestaltung: Rubenthaler Robert

Auflage: 200 Stück

Ein aus dem Jahr 1838 stammendes Kornhaus am Kornmarkt in Bregenz ist Sitz des Vorarlberger Landestheaters.

Das Haus bietet mit 500 Plätzen im Großen Haus und 60 Plätzen im Kleinen Haus sowie dem T-Café jährlich rund 20 Theaterpremierern.

Zahlreiche Auftragswerke, Erst- und Uraufführungen sowie interdisziplinäre künstlerische Zusammenarbeiten haben das Haus weit über die Bodenseeregion hinaus bekannt gemacht.

Das Repertoire setzt bewusst auf traditionelle und zeitgenössische Theaterkunst. Für die Gäste ist das Vorarlberger Landestheater ein Ort der Phantasie, der Geschichten und Emotionen, dessen vielfältiges Sprech- Musik- und Jugendtheaterprogramm Vorarlberger Landestheater die Kulturregion wesentlich bereichert.

Somit spielt das Vorarlberger Landestheater in Bregenz eine tragende Rolle im Kulturgeschehen der Vorarlberger Landeshauptstadt.

Die Hauptspielstätte ist das Bregenzer Kornhaus, von 1838 bis 1840 nach den Plänen des Architekten Josef Hirn am Kornmarkt errichtet. Das Gebäude liegt an dem 2010–2013 neugestalteten Kornmarktplatz. Die Hauptgiebelfassade ist nüchtern gestaltet und hat eine offene Arkadenvorhalle auf Sandsteinpfeilern und seitlichen Blendarkaden. Von 1951 bis 1955 wurde das Kornhaus nach den Plänen von Willibald Braun und Wilhelm Braun zu einem regulären Theaterhaus – dem heutigen Vorarlberger Landestheater – umgebaut. Die Innenausstattung und die Ausgestaltung des Foyers übernahmen der Maler Hubert Berchtold 1956 mit einem Mosaik und der Maler Fritz Krcal 1957 mit einer Malerei. Unter Leitung des Architekten Helmut Kuess fanden vom 1993 bis 1995 Umbau- und Sanierungsarbeiten statt.

Quelle: Vorarlberger Landestheater

100 Jahre Landeshauptstadt

Thomas Klagian

Die Habsburger ließen ihre im Lauf des 14. bis 16. Jahrhunderts erworbenen Herrschaftskomplexe, die Herrschaften Bregenz, Feldkirch und Bludenz, durch gleichberechtigte Vögte verwalten. Jeder dieser Vögte unterstand direkt der Regierung in Innsbruck. Im 18. Jahrhundert führten staatliche Reformen dazu, dass Bregenz zum Verwaltungszentrum aufstieg. 1726 wurde das Vogteiamt Bregenz zu einem Direktorium und Oberamt mit größeren Kompetenzen aufgewertet und 1750 schließlich zur Landvogtei erhoben. Es ist wohl kein Zufall, dass damals der vereinheitlichende Landesname „Vorarlberg“ üblich wurde. Zuvor war stets von den „Herrschaften vor dem Arlberg“ die Rede gewesen. 1786 wurde aus der Bregenzer Landvogtei ein Kreisamt, dem die Vogteiämter Feldkirch und Bludenz in allen Verwaltungsangelegenheiten untergeordnet waren. Bregenz war nun unbestritten Verwaltungsmittelpunkt des Landes.

Die Versammlungen der Vorarlberger Landstände, die Landtage, fanden ursprünglich in Feldkirch statt, nur gelegentlich in Bregenz. Seit 1573 wechselten sich die beiden Städte zumindest in Friedenszeiten ab, nach dem Dreißigjährigen Krieg war dies die Regel. Bregenz hatte sich als zweiter Tagungsort des Landtags etabliert, die beiden Städte teilten sich fortan die Führung der Landstände. Die wesentlichen Aufgaben der Landstände bestanden darin, in Kriegszeiten die Landesverteidigung zu organisieren und die außerordentlichen Steuern zu bewilligen. Die Reformen des 18. Jahrhunderts galten nicht nur der landesfürstlichen Verwaltung, sondern auch der Verfassung der Landstände. Die Landstände wurden entmachtet und staatlicher Kontrolle unterworfen.

Die Napoleonischen Kriege waren mit einem bedeutenden staatsrechtlichen Einschnitt verbunden. 1805 kam Vorarlberg nämlich an das mit Napoleon verbündete Königreich Bayern, wurde also bayerisch, eine Folge der österreichischen Niederlagen in den Kriegen mit Frankreich. 1808 hob der bayerische König die Landstände auf. Nach der Rückkehr Vorarlbergs zu Österreich 1814 wurden sie zwar zwei Jahre später formal wieder errichtet, traten aber für über drei Jahrzehnte nicht mehr in Erscheinung.

Als im März 1848 in Wien die bürgerliche Revolution Erfolg zu haben schien, trat in Bregenz im Mai und Juni der neu gewählte Vorarlberger Landtag zusammen, um über eine Landesverfassung zu beraten. Der Verfassungsentwurf sah einen regelmäßigen Wechsel im Tagungsort zwischen Bregenz und Feldkirch vor, so wie es die Landstände jahrhundertlang geübt hatten. Die oktroyierte österreichische Verfassung vom März 1849 beendete die Revolution und damit auch alle Vorarlberger Pläne.

Im Februar 1861 erließ Kaiser Franz Joseph das Februarpatent, eine neue Verfassung für das Kaiserreich Österreich, auf deren Grundlage vereinheitlichte Landesordnungen für alle österreichischen Länder erlassen wurden. Dadurch erhielt Vorarlberg wieder einen eigenen Landtag, der am 6. April 1861 in Bregenz zum ersten Mal zusammentrat.



Briefmarke aus der Serie „Österreichische Landeshauptstädte“ Ausgabe 22.5.1923

Bregenz wurde erst am 30.7.1923 offiziell Landeshauptstadt.

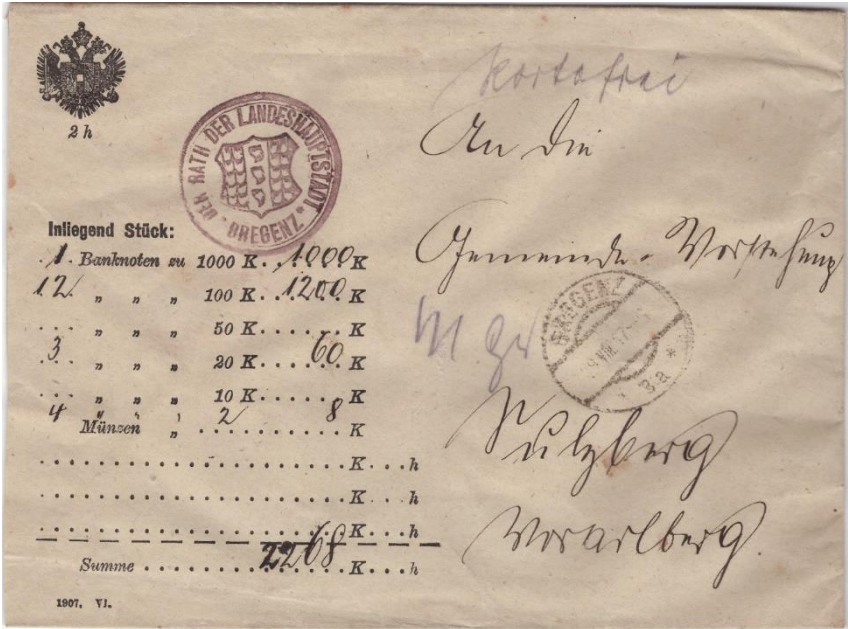
Da der Vorarlberger Landtag kein eigenes Landhaus besaß – die Landstände hatten ja abwechselnd in Bregenz und Feldkirch getagt – trat er im Bregenzer Ratssaal im ersten Stock des Rathauses zusammen. Dieser Zustand sollte immerhin für 35 Jahre andauern, nämlich bis 1896. Als der Landtag mehr Platz benötigte, mietete sich der Landesausschuss (heute Landesregierung) im neu erbauten Postgebäude an der Seestraße ein. Die Büroräume lagen im Südtrakt, im ersten Stock wurde ein repräsentativer Sitzungssaal für den Landtag eingerichtet.



Rathaus und Postgebäude

Verlag Luis Glaser Leipzig, Lithographie, postalisch verwendet 1897

Es war klar, dass der Landesausschuss nach einer dauerhaften Lösung strebte. Deshalb bot die Stadt Bregenz 1901 der Landesregierung ein ansehnliches Gebäude in der Kirchstraße um 130.000 Kronen zum Kauf an: das Haus Kirchstraße 28 (heute Vorarlberger Landesarchiv).



Portofreier Geldbrief vom 29.8.1917 nach Sulzberg. Bregenz hat sich bereits als Landeshauptstadt ausgegeben, obwohl sie es formell noch gar nicht war.



Rückseite mit Ankunftsstempel 30.8.1917 von Sulzberg und den Amtssiegel von Bregenz „Der Rath der Landeshauptstadt Bregenz“.

Doch fast gleichzeitig traf aus Feldkirch ein sensationelles Angebot ein. Falls das zukünftige Landhaus in Feldkirch gebaut werden sollte, würde die Stadt Feldkirch nicht nur einen geeigneten Baugrund zur Verfügung stellen, sondern auch eine Summe von 250.000 Kronen für den Bau. Im Gegenzug hätte freilich die Landesordnung im Punkt über den Versammlungsort des Landtags geändert werden müssen. Ein geradezu unmoralisches Angebot. Aber der Landtag wies es zurück. Die Abstimmung fiel zwar knapp aus, gab aber letztlich den Ausschlag für Bregenz. Der Landesausschuss nahm das Bregenzer Angebot an. Zu einem richtigen Landhaus wurde die Kirchstraße 28 nie. Der Landtag hielt seine Sitzungen weiterhin im großen Saal des Postgebäudes ab. In der Kirchstraße war zeitweise die Landeshypothekenbank untergebracht, in der Beletage residierte von 1918 bis 1938 der Landeshauptmann.

1914 wurde das Hotel Österreichischer Hof an der Seestraße als Landhaus angekauft (1972 abgerissen, heute steht dort das Kunsthaus) und 1919 das Hotel Montfort in der Montfortstraße (1981 abgerissen, heute steht dort die Hypobank). 1921 erhielt das Hotel Montfort einen Anbau mit einem neuen Landtagssaal. Der neue Landtagssaal wurde im März 1923 seiner Bestimmung übergeben.

1925/26 wurde in der Montfortstraße ein zweites Regierungsgebäude errichtet, das nach seinem Fassadenanstrich das „Grüne Haus“ genannt wurde (Montfortstraße 4). Für das farblich in neutralem Grau gehaltene alte Hotel Montfort bürgerte sich der Name „Graues Haus“ ein. Das alte Landhaus am See (ehemaliges Hotel Österreichischer Hof) wurde 1925 an den Bund verkauft, der dort die Gendarmerie unterbrachte.



Hotel Österreichischer Hof, dahinter das Postamt
 Verlag Löffler & Co Greiz, Colorierter Lichtdruck, postalisch verwendet 1901



Hotel Montfort das „graue Haus“
 Verlag Müller & Trüb Aarau, Lithographie, ca. 1900



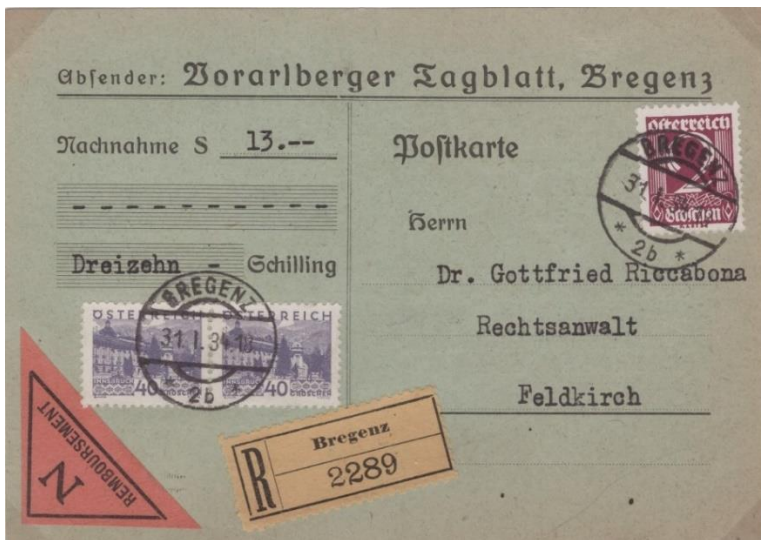
Reko-Expressbrief der 3. Gewst vom 20.7.1926 nach Wien. Porto: Brief 20 g + Reko 30 g + Express 20 g = 70 g Der Brief ist um 2 g überfrankiert.



Expressbrief vom 16.6.1919 nach Konstanz. Zensuriert von der Devisenkontrollzensur Bregenz. Brief 20 h. + Reko 25 h. = 55 Heller.



Spätlingssendung vom 26.12.1926 nach New York. Porto: Brief 40 g + Reko 60 g = 100 g. Spätlingsgebühr 25 g wurde bar eingehoben. Vermerk *Sp* auf Rekozettel.



Nachnahmepostkarte vom 31.1.1934 nach Feldkirch. Porto: Karte 12 + Reko 40 + NN fix 20 + NN var. Je 10 S 5g = 82 g.

Eine formale, gesetzliche Landeshauptstadt hatte es in Vorarlberg lange Zeit nicht gegeben. Dennoch wurde Bregenz von den Bewohner:innen des Landes seit vielen Jahrzehnten allgemein als Landeshauptstadt bezeichnet. 1923 war es endlich offiziell so weit. Die neue Landesverfassung vom 30. Juli 1923 verankerte Bregenz als Landeshauptstadt. Dort heißt es in Artikel 4, Absatz 1: „Landeshauptstadt und ordentlicher Sitz des Landtages und der Landesregierung ist Bregenz.“

Während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurde 1940 die Landeshauptmannschaft aufgelöst und die Landesregierung mit allen Nebenämtern nach Innsbruck verlegt. Vorarlberg wurde mit Tirol zum Gau Tirol-Vorarlberg zusammengeschlossen, der Reichstatthalter und Gauleiter hatte seinen Sitz in Innsbruck.



Anbau beim Hotel Montfort mit dem neuen Landtagssaal
Verlag Risch-Lau, Fotokarte, ca. 1925

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste die Landesverwaltung neu aufgebaut werden, ihre Aufgaben nahmen in der Nachkriegszeit massiv zu. Ende der 1960er Jahre waren die Amtsstellen des Landes bereits auf zwölf verschiedene Gebäude im Bregenzer Stadtgebiet verteilt. Deshalb beschloss die Landesregierung im März 1970 einen Landhausneubau in der Römerstraße. Der „Palazzo Prozzo“, wie der Volksmund das neue Landhaus nannte, wurde 1981 seiner Bestimmung übergeben.



Das neue Landhaus in Bregenz
Aufnahme aus dem Jahr 1981

Bildquellen:

Volare Vlbg. Landesbibliothek

Sammlung Prof. Obst Erwin Fitz

Sammlung Robert Rubenthaler

Sammlung Bernd Oberosler

Die Post in Bregenz 1771 bis 1895

Am 26.3.1771 verständigte der k .k. Oberamtsrat von Bregenz Georg Andrä von Buol den Magistrat der Stadt, dass die Einrichtung des neuen Postkurses über Lindau, Altdorf und Kempten beschlossen und die Eröffnung auf den 1. April festgesetzt sei. Bregenz erhielt ein Postamt mit dem Rang einer „k. k. Hauptpostamtsverwaltung“ und war berechtigt, die sofortige Einstellung der Bregenzer Amtsbotengänge nach Altdorf über Lindau, sowie jedes Briefsammeln, gemäß den kaiserlichen Postpatenten zu verlangen.



Erster bisher bekannter Poststempel „von Bregenz“ vom 25.12.1788, angebracht als Transitstempel auf einem Brief von Zürich nach Trient. Verwendungszeit 1788 bis 1789

Der erste Postverwalter in Bregenz hieß Franz von Martini und ist wahrscheinlich ein aus dem vorderösterreichischen Postdienst hervorgegangener Beamter. Das Postamt erhielt noch einen Kontrollor und einen Amtsdienner. Dieser erste Postverwalter wurde bereits 7 Jahre später wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet und in einem langwierigen Prozess zum Tode verurteilt, aber schließlich begnadigt.

Sein Nachfolger war Karl von Hueber, ein begüeter Mann, der den Poststall selbst führte und als Mieter im Gugger'schen Haus in der Kirchstrasse (heute: Kirchstrasse 12) wohnte, wo auch Pferde, Wagen und Postknechte Unterkunft fanden.

Am 1. April 1777 ging dem Fürsten von Thurn und Taxis ein alter Wunsch in Erfüllung. Gegen eine jährliche Pachtsumme von 15.000 Gulden erhielt er auf 20 Jahre die „Posten in den österreichischen Vorderlanden“. Unter der Leitung eines Taxis'schen Postkommissärs wurde ein vorderösterreichisches Postgeneralat geschaffen, aus dem die drei Oberpostämter Freiburg, Bregenz und Konstanz bestanden. 1795 kündigte die Wiener Hofkammer zwar wieder den Pachtvertrag, aber in Folge der Kriegereignisse behielt die Reichspost die vorderösterreichischen Postkurse noch bis zur bayerischen Herrschaft. Durch den im Jahre 1792 erfolgten Verkauf des Gugger'schen Hauses musste sich die Post um ein neues Quartier in Bregenz umsehen. Die Post wurde schließlich im Bergmann'schen Hause am Graben (heute: Rathausstrasse 27) mitsamt dem Poststall untergebracht.

Der Preßburger Friede brachte mit dem Ende des alten Deutschen Reiches auch das Ende des Reichspostwesens. Der Name Vorderösterreich verschwand von der Landkarte. Bayern erhielt Tirol und Vorarlberg und nahm das Postwesen in eigene Hände.



Brief nach Steyer mit dem bayerischen Poststempel „**Bregenz.R.3.**“ vom 4.9.1809

Verwendungszeit 1802 bis 1816

Die Post war seit 1804 nicht mehr im Bergmann´schen Haus sondern in der „oberen Gasse“ im ehemals Kaspar Albrecht´schen Haus. (heute: Anton Schneiderstrasse 11) Der Poststall wurde während der bayerischen Zeit, wie aus einem Kaufvertrag vom 15. November 1811 hervorgeht, vom Kronenwirt A. Bitschnau geführt.

Eine Neueinrichtung der bayerischen Postverwaltung, in höherer Geschäftsleitung war das Oberpostamt Bregenz der königlich bayerischen Landesdirektion in Schwaben untergeordnet, bildete die wöchentliche Postwagenfahrt zwischen Lindau über Bregenz nach St. Gallen.



Brief von Schwarzenberg nach Trient, aufgegeben in Bregenz am 31.10.1814 mit dem Stempel **Bregenz R.3.** Verwendungszeit 1808 bis 1815

1814 waren Vorarlberg und Tirol wieder an Österreich gekommen. Das Postwesen wurde von Staat übernommen, der trachtete alle noch irgendwie an Privatbotenanstalten erinnernde Unternehmen in die Hände zu bekommen. Die Post von Bregenz nach Wien ging aber immer noch über Lindau-Kempton-Reutte. Die von Bayern eingeführte Postwagenfahrt in die Schweiz blieb bestehen. Sie ging jetzt zweimal wöchentlich nach St. Gallen und wurde auf bayerische Rechnung geführt.

In Bregenz führte ab Dezember 1818 Josef Hueber, der Sohn Karl von Huebers, die Postgeschäfte und den Poststall. Dem bisherigen Inhaber desselben, Josef Flatz, wurde der Dienstvertrag von 1812 gekündigt. Die Briefpost übersiedelte in die Krone (heute: Leutbühel 3) wo auch der Poststall untergebracht war.



Brief von Hard (Postamt Bregenz) nach Bozen vom 31.8.1825. Weiterverwendung des R.3. Stempels. Die Rayonsbezeichnung wurde entfernt. Verwendungszeit 1820 bis 1838.



Grenzfrankobrief nach Avignon mit dem Stempel in Rot vom 19.9.1836. Grenzübergangsstempel **AUTRICHE PAR HUNINGUE** und französischem Taxstempel **7** Decimes als Transitgebühr durch die Schweiz.

In den letzten Jahren seiner Wirksamkeit übergab der alternde Postverwalter Josef von Hueber die Führung des Poststalls an Franz Xaver Braun. Dieser war Besitzer des Gasthofs Adler, der damals noch in der oberen Gasse war, später aber in ein Kaffeehaus umgebaut wurde (1845), nachdem der Besitzer Karl Braun das Alber'sche Haus (heute: Rathausstrasse 2) am Leutbühl erworben hatte und Name des Gasthofs und Gewerbe dorthin übertrug. Franz Xaver Braun und Karl Braun waren Söhne des 1843 verstorbenen Josef Anton Braun. Am 3. November 1827 schloss Franz Xaver Braun mit der Oberpostverwaltung in Innsbruck einen Dienstvertrag. 1831 bittet Franz Xaver Braun die Hofkammer seinen Dienstvertrag lösen zu dürfen und um Verleihung des Poststalls an seinen Bruder Karl Braun. In dessen Besitz blieb er bis 1876. Er baute das Alber'sche Haus zu einem schönen Gasthof um, der zuerst den Namen „zum goldenen Adler“ führt und danach einfach „Die Post“ hieß.

Mit Hofkammerdekret vom 9. April 1834 erhielt Bregenz den Auftrag, im ganzen Gebiet nachzufragen, ob die Aufstellung von Briefsammlungen gewünscht werde. Aber die Gemeinden um Bregenz wollten keine Briefsammlungen, weil sie fürchteten, die Kosten dafür könnten der Gemeindekassa zur Last fallen.



Brief nach Wien vom 10.10.1839 mit Langstempel in Schreibschrift mit normalen z und Datum in Antiqua. Verwendungszeit des Stempels in Schwarz 1837 bis 1843.



Brief nach Langenargen in Württemberg vom 16.6.1840 **mit Langstem-
pel in Schreifschrift mit
normalen z und Datum
in Antiqua.** Verwendungs-
zeit des Stempels in Rot
1840 bis 1841.

Zusatzstempel **FRANCO**
für die Frankierung bis zur
Grenze.

Brief nach Oberwieslau in Bayern vom 17.10.1848.
Der **Stempel in blau** war
von 1840 bis 1850 in Ver-
wendung. Zusatzstempel
O.B.C für Österreichisch-
Bayerische Convention
und Auslagstempel von
München.



Von 1850 an gab es nicht nur im Postwesen Österreichs, sondern in ganz Europa wesentliche Veränderungen. Durch ein System von Postverträgen suchten die Staaten den Postverkehr zu vereinfachen und zu verbessern. Die erste Vorbedingung dazu war die Abschaffung der verschiedenen Portotarife und in Verhandlungen, die man als Vorläufer zum Weltpostverein bezeichnen kann, einigte man sich auf vereinfachte Tarifsätze mit möglichst weitreichender Gültigkeit. Die Einführung der Briefmarken (in Österreich 1850) trug wesentlich zur Vereinfachung der Postmanipulation bei. In der Anfangszeit wurden die Absenderstempel der Vorphilazeit zur Entwertung der Briefmarken verwendet.



Brief nach Thüringen über Bludenz vom 15.11.1856. Porto 3 kr bis 10 Meilen. Zusätzlich wurden 2 kr für die Landzustellung eingehoben.

Brief nach Innsbruck vom 17.1.1856. Porto 6 kr von 10 bis 20 Meilen.



Brief nach Mannheim vom 6.8.1855. Porto 9 kr je Lot über 20 Meilen.

Auf dem „Leutbühl“ der Landeshauptstadt Bregenz herrschte an Posttagen ein reges Leben. Manchmal standen die Eilwagen so dicht beisammen, dass der in der Hauptwache untergebrachte Konditor ernstlich für den Bestand seiner „anständigen Trinkhalle“ besorgt war. Der Wunsch nach einer Verlagerung der Post und damit endlich einmal nach „Vertauschung dieses geradezu skandalösen Amtslokals“ wurde allgemein. Der Personalstand des Amtes ohne Postillione und Postknechte der Posthaltung umfasste 1870 einen Postverwalter, vier Offiziale, einen Assistenten, zwei Briefträger und zwei Amtsdienere.



Brief nach Mezzolomabardo in Südtirol vom 16.8.1860. Einkreisstempel mit Datum ohne Jahresangabe. Verwendungszeit 1860 bis 1870.

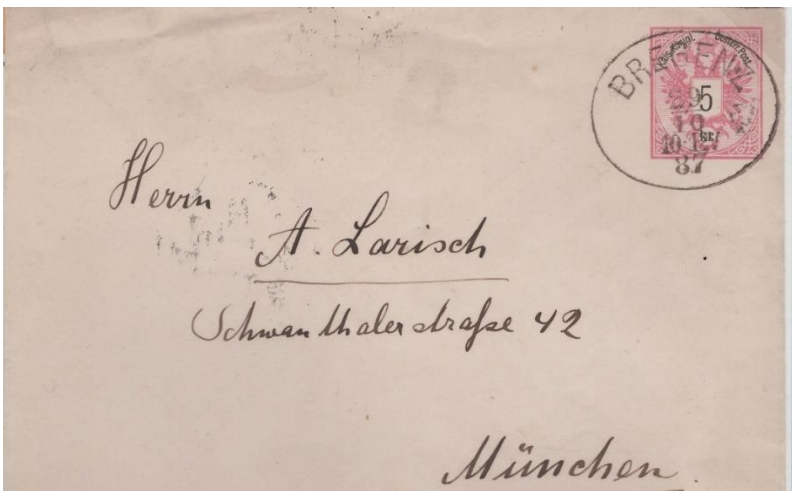


Correspondenzkarte vom 22.8.1875 nach Aarau in der Schweiz mit Zusatzfrankatur. Einkreisstempel mit Datum, Jahresangabe und Expedition. Verwendungszeit 1873 bis 1893.

Das Bregenzer Postamt kam nach langen Verhandlungen in die Seekaserne (heute: Inselstrasse 8) aber die Räumlichkeiten waren nicht ausreichend, denn mit der Einführung des Postsparkassendienstes 1883 kam ein weiterer Dienstzweig dazu.



Der seltenste Stempel von Bregenz ist der Ovalstempel mit Datum, Jahresangabe und Expedition. Karte nach Hard vom 13.11.1887. Bisher bekannte Verwendungszeit 24.10.1887 bis 2.12.1887.



Brief nach München vom 29.10.1887. Vom Ovalstempel auf Brief sind bisher nur 2 Stück bekannt.

Doch mussten sich die Postbeamten noch viele Jahre gedulden bis sie am 17. November 1895 in das mit einem Kostenaufwand von 250.000 Gulden durch den Bregenzer Baumeister Wacker nach den Plänen des Wiener Architekten Friedrich Setz erbaute neue Staatseigene Postgebäude einziehen konnten.

Wenn auch im Ringstrassen-Stil errichtete Bau sich nicht gerade glücklich in das Landschaftsbild und zum Stadtcharakter fügte. Die Bregenzer waren richtig stolz darauf.



Lithographiekarte aus dem Verlag Schwidernoch Wien ca. 1900

Man freute sich am Abend des Eröffnungstages zum erstenmal über das im Lichterschein von 210 Glühlampen erstrahlende Gebäude, sah staunend das Bild im Wasser spiegeln und wanderte hinaus zum Molo. Ein Blick auf die hell erleuchtete Uhr im Giebel des Hauses mahnte zur Heimkehr. Man dachte nicht lange darüber nach, dass dieses mit allen Errungenschaften der damaligen Technik ausgestattete Posthaus nur ein kleiner Markstein war an der Grenze von zwei Epochen in der Geschichte des Nachrichtenwesens.



Innenansicht des Postamtes bei der Eröffnung 1895. (Quelle: Stadtarchiv Bregenz)

Quellen:

Helbok, C. (1946) Zur Geschichte der Post in Bregenz, Montfort Hefte 1946 Heft 5/6 Seite 147-164.

Rosé, E. (2004) Vorarlberg Stempelhandbuch. Rankweil: Philatelieclub Montfort.

Abbildungen:

Sammlung Prof. Obst. Erwin Fitz.

Stadtarchiv Bregenz

Rayon Limitrophe

GRENZPORTO IM ÖSTERREICHISCH - SCHWEIZER GRENZVERKEHR WÄHREND DER FREIMARKENAUSGABE 1867

Emil Rosé

EINFÜHRUNG

Grenzporto - Frankaturen hatten ihren Ursprung in einer Zeit, in welcher von einer Abschaffung binneneuropäischer Grenzen noch nicht gesprochen aber aktiv gehandelt wurde - und der einfache Hausverstand Vorrang hatte vor nationalen Interessen.

Damals sagte man sich: Die Beförderung eines Briefes verursacht umso weniger Kosten je kürzer die Distanz ist, über welche er befördert werden muss. Eine Postsendung ins grenznahe Ausland sollte nicht teurer sein als ein Fernbrief im Inland.

Die Schweiz hat diese simple Logik konsequent verfochten und mit allen ihren Nachbarstaaten solche Grenzrayon - Regelungen unterhalten.

Vorarlberg zählte fast zur Gänze zum Grenzrayon, weiter Teile von Tirol bis 1918 (einschl. dem heutigen Südtirol), Liechtenstein bis 1921 von der schweizerischen, ab dann von der österreichischen Seite als grenznahe Ausland.

In der Postgeschichte wird der Grenzrayon mit dem Kürzel „RL“ für Rayon Limitrophe (grenznaher Bereich) bezeichnet und der Nebestempel mit den Buchstaben „RL“ ist es meistens, der diese Poststücke auch weniger erfahrenen Sammlern kenntlich macht. Der Spezi alsammler weiß allerdings, dass diese RL-Stempel nicht immer verwendet wurden und man daher zuweilen nur aus der Kombination von Aufgabeort, Empfängeranschrift und Portosatz feststellen kann, ob ein Grenzrayonbrief vorliegt oder nicht.

Der **1. Oktober 1852** war die Geburtsstunde des **österreichisch - schweizerischen Grenzverkehrs**, geregelt durch den **Postvertrag „zwischen dem Kaiserthume Österreich und der schweizerischen Eidgenossenschaft“** und der **„Uebereinkunft über die Grundlagen für die Regulierung der Postverhältnisse zwischen den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereines und der schweizerischen Eidgenossenschaft“**, in der der Artikel 7 die **„Gränzporto-Taxen“** auswies.

Die Vertragsdauer war bis zum Ende des Jahres 1860 vorgesehen und verlängerte sich von da ab unter Vorbehalt einjähriger Kündigung und endete schließlich mit dem 31. August 1868.

Artikel 4: Grenzverkehr

„Im Verkehre derjenigen vereinsländischen und schweizerischen Postbüreaux, welche laut bezüglichlichen Verzeichnisse nicht über 5 geographischen Meilen in gerader Linie voneinander entfernt sind, ist die einfache schweizerische und vereinsländische Briefftaxe festgesetzt.

Dieselbe fällt sowohl für unfrankierte als für frankierte Briefpostgegenstände ganz an die Postverwaltung der absendenden Postbüreaux.“

Die Währungsumstellung zum 1. November 1858

Das in Österreich bis zum 31. Oktober 1858 geltende Währungssystem - 1 Gulden = 60 Kreuzer C.M. - wurde zum 1. November 1858 auf Grund des Beitritts Österreichs zum Deutschen Zollverein auf die neue österreichische Währung (ö.W.) - 1 Gulden = 100 Kreuzer ö.W. - umgestellt. Für den Kreuzer wurde amtlicher Weise die Bezeichnung Neukreuzer eingeführt.

Dies erforderte eine Gebührenänderung: Die Grenzgebühr betrug ab 1. November 1858 - 5 Kreuzer ö.W. / 10 Rappen je Loth (statt 3 Kreuzer? Vereinsporto + 5 Kreuzer)

Änderung der Verträge zum 1. September 1868

Bis zur Änderung des Vertrages von 1852 vergingen 16 Jahre vorwärts strebender technischer und wirtschaftlicher Entwicklungen, welche auch am Postverkehrswesen mit allen dessen Sparten nicht hatte wirkungslos vorbeigehen konnten. Dies führte schließlich zu einem am 15. Juli 1868 unterzeichneten und mit **1. September** gleichen Jahres in Kraft gesetzten **Postvertrag zwischen der österreichisch-**

ungarischen Monarchie und der schweizerischen Eidgenossenschaft, welcher allen jenen einschlägigen Entwicklungen Rechnung trug. Das sollte sich später (1875) bei einem nahezu nahtlosen Übergang in den Weltpostverein (zunächst Berner Allgemeiner Postvereinsvertrag vom 9. Oktober 1874, in Kraft ab dem 1. Juli 1875) bewähren.

Das Grenzrayon wurde auf 7 geographische Meilen = 52,5 km ausgeweitet

Die Grenzgebühr betrug weiter 5 Kreuzer ö.W. / 10 Rappen je Loth. Die mit 1. September 1868 Inkraftsetzung des neu geschlossenen Vertrages sollte ausdrücklich in gleicher Weise auch für die Postanstalten im Fürstentum Liechtenstein gültig sein (Artikel 24) - eine Nennung, welche in den vorangegangenen Verträgen nicht gegeben war.

Der Berner Allgemeine Postverein vom 1. Juli 1875

Mit seinem Inkrafttreten am 1. Juli 1875 umfasste der Berner Allgemeine Postverein (mit dem 1. Juni 1878 auf Weltpostverein umbenannt) 22 Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von ca. 350 Millionen Menschen.

Dieser Weltpostvereinsvertrag (WPV) barg für Österreich-Ungarn und die Schweiz kaum Probleme, zumal der letzte bilaterale Vertrag - wie schon erwähnt - derart weitsichtig formuliert war, dass er nahtlos in den Weltpostvereins-Vertrag übergehen konnte. Für **den bilateralen Bereich blieben die begünstigten Tarife im unmittelbaren Grenzbereich** weiter bestehen.

Änderungen der Bestimmungen für den Grenzverkehr

- Entfernung 30 Kilometer Luftlinie von Ort zu Ort
- die Frankatur muss mit den in der Landeswährung gedruckten Marken erfolgen
- zu wenig frankierte Sendungen sind der Taxe unfrankierter Brief zu unterwerfen
- Gebühr für den Grenzkreis je 15 Gramm 5 Kreuzer / 10 Rappen
- Gebühr für unfrankierte Sendungen je 15 Gramm 10 Kreuzer / 20 Rappen
- Korrespondenzkarten wie bisher keine Ermäßigung

Ab diesem Zeitpunkt werden bei österreichischen Postämtern, die im grenznahen Bereich liegen, zur Kennzeichnung der Sendung im

Grenzrayon Stempel mit der Bezeichnung „RL“ (= Rayon Limitroph) verwendet. In der Schweiz sind solche Stempel schon aus der Zeit um 1854 bekannt.

DIE REICHWEITEN DES GRENZRAYONS IM LAUF DERJAHRE

Somit sind in der Laufzeit der Ausgabe 1867 3 Perioden zu unterscheiden, die unterschiedliche Reichweiten des Grenzrayons (Entfernung in Luftlinie) umfassten:

1. vom 1. Juni 1867 bis zum 31. August 1868:
Grenzrayon 37,5 km = 5 Meilen
2. vom 1. September 1868 bis zum 30. Juni 1875:
Grenzrayon 52,5 km = 7,5 Meilen
3. vom 1. Juli 1875 bis zum 31. Oktober 1884:
Grenzrayon 30 km = 4 Meilen

Vor allem die Änderungen der Grenzrayon-Reichweiten hatten gravierende Auswirkungen auf den Postverkehr. In jeder der 3 Perioden fiel eine andere Anzahl von Postorten auf beiden Seiten der Staatsgrenze in den Grenzrayon. Jedes Postamt im Grenzbereich konnte an Hand von amtlichen Listen feststellen, welche Orte im Nachbarstaat in seinen Grenzrayon fielen, um den entsprechenden Poststücken die ermäßigte Grenzgebühr gewähren zu können. Diese Listen wurden natürlich mit jeder Reichweitenänderung neu verfasst.

Einen Eindruck von den Auswirkungen der Reichweitenänderungen des Grenzrayons am Beispiel von Feldkirch soll die nachstehende graphische Darstellung bieten:

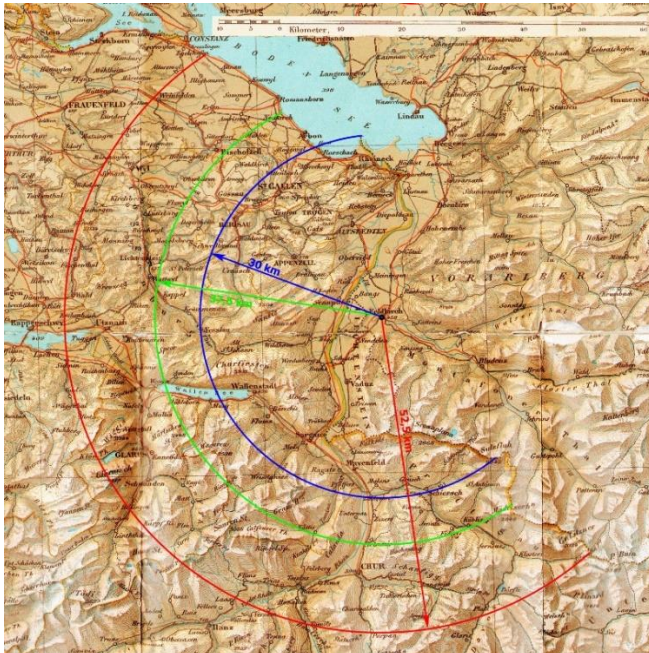
DIE REICHWEITEN DES GRENZBEREICHES AM BEISPIEL VON FELDKIRCH

Die unterschiedliche Reichweite des Grenzgebietes im österr. – schweizerr. Grenzverkehrs während der Laufzeit der Ausgabe 1867 am Beispiel des Aufgabepostamtes Feldkirch zeigt die folgende Karte:

1.) vom 1. Oktober 1852 bis zum 31. August 1868 umfasste der Grenzrayon Orte, die in Luftlinie nicht mehr als 5 Meilen = **37,5 km** voneinander entfernt lagen →

2.) vom 1. September 1868 bis zum 30. Juni 1875 waren es 7,5 Meilen = **52,5 km** →

3.) und vom 1. Juli 1875 bis über die Laufzeit der Ausgabe 1867 mit 31. Oktober 1884 hinaus betrug die Entfernung 4 Meilen = **30 km** →



Diese Entfernungen erfassten daher von den österr. Postorten jeweils unterschiedliche Postorte in der Schweiz, so dass jedes österr. Postamt im Grenzrayon über eigene Aufstellungen verfügte, die die entsprechenden schweizerr. Postämter auflistete, wie sie auch umgekehrt die schweizer. Postämter hatten.

Die zum Grenzrayon zählenden Bereiche Vorarlbergs und Tirols veränderten sich jeweils gemäß den während der Gültigkeit der Ausgabe 1867 unterschiedlichen 3 Grenzrayons-Reichweiten. Lediglich das Fürstentum Liechtenstein lag in dieser Zeit ständig mit seinem gesamten Staatsgebiet im Grenzrayons-Bereich.

DER GRENZRAYON IN VORARLBERG

Nur während der Zeit der größten Grenzrayons-Distanz von 52,5 km fiel fast das gesamte Gebiet des Kronlandes Vorarlberg in den Grenzrayon.

DER GRENZRAYON IN TIROL

Das für den Grenzverkehr in Frage kommende Tiroler Gebiet umfasste im Wesentlichen mit unterschiedlicher Ausdehnung das INNTAL im Tiroler Oberland und das PAZNAUNERTAL für Post in das UNTER ENGADIN auf der Schweizer Seite, sowie im Vintschgau das ETSCHTAL (im heutigen Südtirol) für Post in das MÜNSTERTAL und in das UNTER ENGADIN auf der Schweizer Seite.

Die Zahl der zum Grenzrayon gehörenden Ortschaften wechselte in der Zeit der Freimarkenausgabe 1867 in Abhängigkeit von den Reichweiten des Grenzrayons.

DAS FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN UNTER ÖSTERREICHISCHER POSTHOHEIT

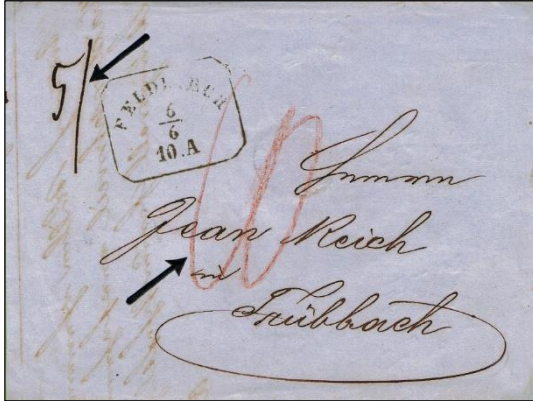
Die Post im Fürstentum Liechtenstein wurde auf Grund eines Vertrages vom 5. Juni 1852 bis 31. Jänner 1921 von Österreich verwaltet. Das Staatsgebiet des Fürstentums wurde hierdurch postalisch dem Inland gleichgestellt, die Postgebühren innerhalb Liechtensteins und im Verkehr mit Österreich oder von Österreich nach Liechtenstein entsprachen somit stets den österreichischen Inlandsgebühren. Alle Briefmarken erhielten auch im Fürstentum Gültigkeit.

Die Postämter Balzers und Vaduz wurden in der vorphilatelistischen Zeit durch die vorderösterreichische Post versorgt, sie galten daher als österreichische Postämter, 1854 wurde das Postamt in Nendeln und 1872 in Schaan eröffnet.

Somit war auch Liechtenstein in den österreichisch - schweizerischen Grenzverkehr eingebunden.

1. PERIODE, GRENZRAYON 37,5 KM BIS ZUM 31. AUGUST 1868

Vorarlberg – Schweiz



Unfrankierter Brief im Grenzrayon von FELDKIRCH vom 6.6.1868 nach TRÜBBACH, Distanz 20,39 km - Briefgebühr 5 Kreuzer österreichisch = 10 Rappen schweizerisch je 1 Loth, Im Grenzrayon wurde für unfrankierte Briefe keine Nachtaxe verrechnet.



Einfacher Brief vom 10. Jänner 1868 von Feldkirch nach St. Gallen. Briefumschlag mit Wertzeicheneindruck 5 kr, Type I.

5 kr. Grenzporto. Feldkirch und St. Gallen sind ca. 26 km entfernt.



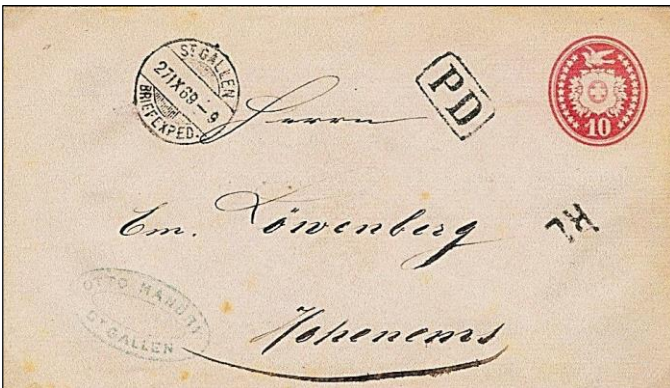
2. PERIODE,

GRENZRAYON 52,5 KM VOM 1. SEPTEMBER 1868 BIS ZUM 30. JUNI 1875

Vorarlberg – Schweiz u. Schweiz - Vorarlberg

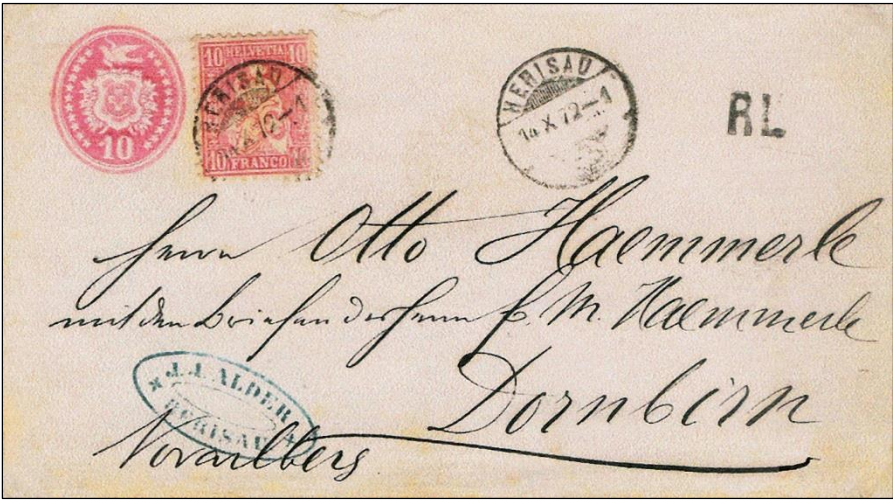
Rekommandierter Brief im Grenzrayon von Bludenz 24.11.1869 nach Rorschacherberg

Distanz 42,31 km
Briefgebühr 5 kr.
und 10 kr. Reko-
gebühr.



Tüblibrief- Ganssache
101 Rp. 1. Ausgabe
im Grenzrayon von
St. Gallen 27.9.1869
nach Hohenems.

Distanz 24,64 km,
Briefgebühr 10 Rp. je
15 Gramm.



Tülibrief Ganzsache 10 Rp. + 10 Rp. sitzende Helvetia im Grenzrayon 2. Gewichtsstufe von Herisau 14.10.1872 nach Dornbirn. Briefgebühr 2x10 Rp.



Brief im Grenzrayon von Hohenems 11.7.1873 Nach Ebnat. Distanz 44,07 km, Briefgebühr 5 kr. Schweizer RL-Stempel. Österreichischer PD-Stempel = Porto bis zum Bestimmungsort bezahlt im Auslandsbriefverkehr.

Grenzrayon Schweiz - Kleinwalsertal



Brief im Grenzrayon von Haag 5.2.1870 nach Mittelberg/Postablage Walserschanz. Distanz 51,79 km, Briefgebühr 10 Rp.

Der Weg der Sendung war von Haag über Feldkirch und Bregenz nach Lindau und Weiler im Allgäu, Sonthofen, Oberstdorf zur Postablage Walserschanz nach Mittelberg, das erst 1883 ein Postamt bekam.

Schweizer RL und PD Kastenstempel.

3. PERIODE,

GRENZRAYON 30 KM VOM 1. JULI 1875 BIS ZUM 31. OKTOBER 1884

Vorarlberg – Schweiz u. Schweiz - Vorarlberg



Brief im Grenzrayon von Feldkirch 11.9.1877 nach Thal bei Rheineck.

Distanz 25,57 km
Briefgebühr 5 kr.

Österr. RL-Stempel

Tüblbrief 5 Rp. + 5 Rp. sitzende Helvetia im Grenzrayon von Heerbrugg 20.12.1877 nach Egg im Bregenzerwald. Distanz 20,47 km. Briefgebühr 10 Rp.



Quellen:

Allgemeiner Taxentarif für den Brief- und Fahrpostverkehr zwischen der Schweiz und den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins Postvertrag von 15. Juli 1868 / Übereinkommen vom 2. Februar 1879

Emil Rose - Rayon Limitrophe - Grenzporto im Österreichisch-Schweizer Grenzverkehr, 2007

Hilmar Sturm - Der Schweizer Grenzrayon, 2012

Ferchenbauer- Handbuch und Spezialkatalog, 1850 -1918

DS Stadt Bregenz

Das Salondampfschiff der Österreichischen Bodenseeflotte

Robert Rubenthaler

Technische Daten:

Länge	60,15 Meter
Breite	13,75 Meter
Zugelassene Passagiere	1.000 Personen
Leistung	1910 680 PS (Kohlefeuerung)
	1952 760 PS (Ölfeuerung)
	1956 870 PS (MAN-Flammrohrkessel)
Geschwindigkeit	1910 27,5 km/h
	1956 29 km/h



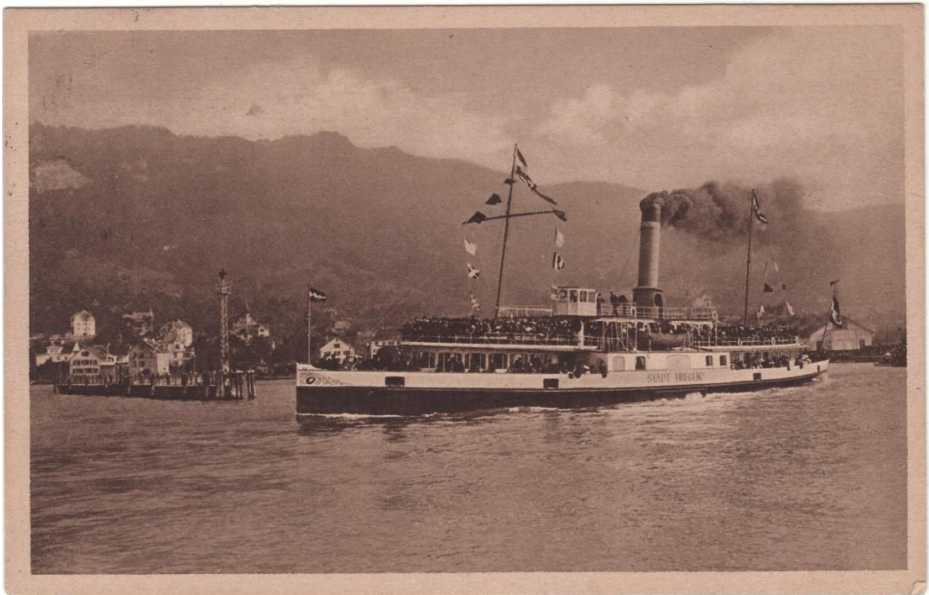
Verlag Edition Photoglob Zürich, Cromolithographie, gedruckt ca. 1913

Die österreichische Bodenseeflotte verfügte am Beginn des 20. Jahrhunderts über 2 Glatdeckdampfer, 3 Halbsalondampfer und 2

Dampfboote. Der ansteigende Fremdenverkehr am Bodensee machte den Neubau eines weiteren Dampfschiffes notwendig. Die k.k. österreichischen Staatsbahnen entschlossen sich einen Salondampfer bei der Schiffwerft Linz in Auftrag zu geben, obwohl sich dieser Schiffstyp bis dahin am Bodensee nicht durchsetzen konnte.

Die Ausführung als Doppelsalondampfer war ein neuer Schiffstyp am Bodensee. Der Salon im Vorschiff war für die Passagiere der 2.Klasse, der rückwärtige Salon und das darüber liegende Promenadendeck für die Passagiere der 1. Klasse vorbehalten.

Das Schiff wurde von der Schiffswerft in Linz gebaut und im Trockendock im Bregenzer Hafen zusammengebaut. Die ursprüngliche Länge von 63 Metern passte allerdings nicht ins Trockendock, welches für Schiffe dieser Größe nicht ausgelegt war, deshalb musste der Dampfer auf 60,15 Meter verkürzt werden.



Verlag: J. Bader Bregenz, Lichtdruck, gedruckt ca. 1911

Nach der Kiellegung am 15.2.1910 im Bregenzer Trockendock und dem Einbau der beiden Kessel in Romanhorn am 11.4. fand bereits am 22. Juli 1910 die feierliche Taufe und Einweihung des neuen Schiffes in Bregenz statt.

Diese wurde von Abt des Bregenzer Gallusstiftes Augustinus Rothenflue durchgeführt. Taufpatin war die Gattin des Landeshauptmannes Frau Marie Rhomberg.

Die erste Probefahrt erfolgte am 9. August und nach Fertigstellung des Innenausbaus die Jungfernfahrt nach Friedrichshafen am 18. September 1910. Die „Stadt Bregenz“ wurde neben Sonderfahrten vor allem auf der Oberseelinie von Bregenz über Lindau, Friedrichshafen, Meersburg nach Konstanz eingesetzt.

In den Jahre 1911 bis 1912 erfolgte bereits der erste Umbau. Der rückwärtige Stiegenaufbau wird abgetragen und die Rettungsboote kommen von den Radkästen nach unten auf die Galerie.

Bereits 1914, mit Ausbruch des 1. Weltkrieges, wird die „Stadt Bregenz“ wieder stillgelegt und bleibt dies bis 1920.

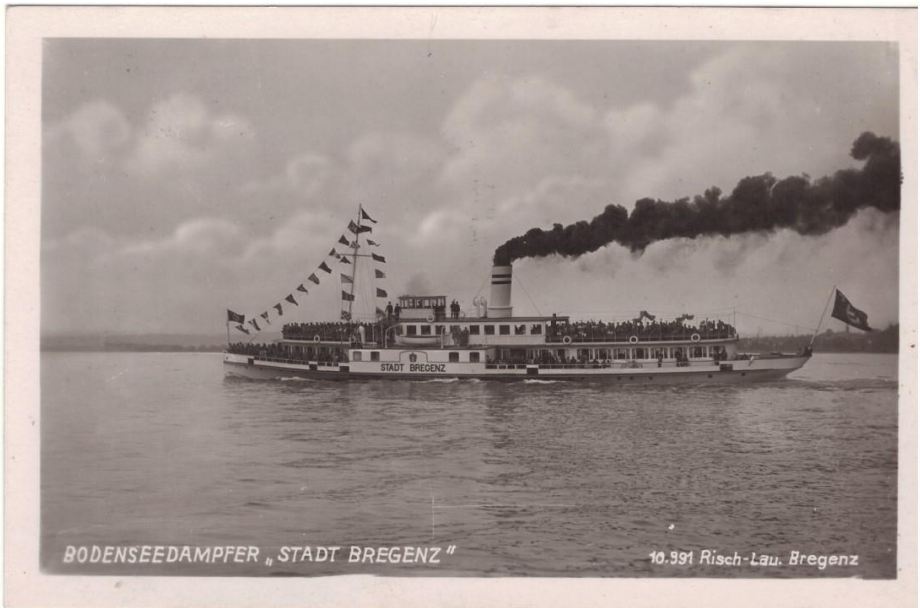


Verlag Gebrüder Metz Tübingen, Colorierter Lichtdruck, gedruckt ca. 1913

1921 nimmt die „Stadt Bregenz“ wieder Fahrt auf. Es dauerte aber noch bis Mitte der Zwanziger Jahre bis der Fremdenverkehr am Bodensee wieder Zunahm.

Der nächste Einbruch erfolgte 1934 bis 1936, als das Deutsche Reich die 1.000 Mark Sperre für Reisende nach Österreich verhängte. Während dieser Jahre fuhren zwar die österreichischen Schiffe weiterhin ihren Anteil an der Linie Lindau-Konstanz, aber von Lindau ohne Passagiere in den Heimathafen Bregenz zurück. Die „Stadt Bregenz“ wurde in dieser Zeit hauptsächlich als Sonderschiff verwendet.

Während das Schiff 1938 zu geplanten Umbauarbeiten im Bregenzer Trockendock liegt erfolgt der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich und die „Stadt Bregenz“ geht in den Besitz der Deutschen Reichsbahn über. Der Heimathafen wechselt von Bregenz nach Lindau und vom Heck weht die Hakenkreuzfahne.



Verlag Risch-Lau Bregenz, Fotokarte Nr. 10.991, gedruckt ca. 1940

Als sich im April 1945 das Ende des 2. Weltkriegs ankündigte, erfolgte eine Schutzinternierung der Lindauer und Bregenzer Schiffe in den Schweizer Häfen am Bodensee. In der Nacht zum 26. April schleppte die „Stadt Bregenz“ die beiden Motorschiffe „Allgäu“ und „Ostmark“ (die spätere MS Austria) in den Hafen von Romanshorn. (nähere Informationen sind im Buch von Arnulf Dieth (siehe Literaturverzeichnis an Ende des Artikels) enthalten.

Nach der Eroberung des Bodenseeraumes durch die Franzosen mussten durch Befehl des französischen Kommandanten am 17. Mai alle internierten Schiffe aus der Schweiz zurückgeholt werden. Die „Stadt Bregenz“ kam vorerst nach Friedrichshafen, aber bereits im Sommer 1945 wieder nach Bregenz zurück. Der Schiffsverkehr am Obersee war eingestellt und alle Schiffe von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmt.

Nach der Entfernung des Tarnanstriches nahm die „Stadt Bregenz“ am 16. Oktober 1945 als erstes Schiff wieder den Linienverkehr von Bregenz nach Konstanz unter französischer Flagge auf.

Es dauerte noch bis 1949, bis die „Stadt Bregenz“ wieder unter österreichischer Flagge fuhr.

In den 1950er Jahren wurde das Schiff mehrmals umgebaut, saniert und 1952 von der Kohle auf Schwerölfeuerung umgestellt.

1956 erfolgte der Austausch der alten Kessel und eine Modernisierung des alten Dampfschiffes.

In den 1960er Jahren geht das Zeitalter der Dampfschiffe am Bodensee zu Ende. Nach und nach werden die Dampfer ausgemustert und durch Motorschiffe ersetzt.

1966 erwischte es auch die „Stadt Bregenz“. Der immer noch betriebsfähige Dampfer wird ausgemustert und 1967 endgültig verschrottet.



Verlag Photo Branz Lustenau, Fotokarte, gedruckt 1963

Leider war Nostalgie im damaligen Zeitverständnis nicht vorhanden, sodass von den vielen Dampfern am Bodensee nur einer überlebte und heute wieder erfolgreich am See unterwegs ist.

Quellen:

Dieth, A. (1995). *Rot Weiss Rot auf dem Bodensee, Die Österreichische Schifffahrt im Wandel der Zeit*. Bregenz: Hecht Verlag, Hard.

Rudloff, K. (1981). *Schifffahrt auf dem Bodensee, Band 2: Die Blütezeit der Dampfschifffahrt*. Villingen: Verlag Eisenbahn.

Bönke, D. (2013). *Schaukelrad und Flügelrad*. München: Geramond Verlag.

Schiffspost aus Bregenz

Rubenthaler Robert

Am 1. Dezember 1824 nahm das Württembergische Dampfschiff „Wilhelm“ die ersten regelmäßigen Fahrten am Bodensee auf. Es folgten 1831 Baden, 1838 Bayern und 1851 die Schweiz mit eigenen Schifffahrtsgesellschaften. Die ersten Dampfer waren Glatdeckdampfer, welche über keine Passagierkabinen verfügten. Die Fracht und die Passagiere waren an Deck der Witterung ausgesetzt, trotzdem wurde immer auch Post mitbefördert. Allerdings nur Pakete und geschlossene Brief- und Wertbriefbeutel.

In Österreich wurden bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Versuche unternommen eine eigene Dampfschifffahrt zu gründen. 1830 überreichte Freiherr Carl von Lilien ein Schreiben an Staatskanzler Fürst Metternich, in welchem er auf die Dringlichkeit einer österreichischen Bodenseeschifffahrt hinwies. 1833 legte der Kreishauptmann von Bregenz Johann Ebner dem Landespräsidium von Tirol und Vorarlberg einen Entwurf vor, welcher die Gründung einer Dampfschifffahrtsgesellschaft auf Aktien mit Sitz in Bregenz vorsah. In den Jahren 1835 bis 1838 tauchten weitere Vorschläge auf, die wie alle davor nicht verwirklicht wurden. Von Seiten der österreichischen Regierung war kein Interesse und damit auch keinerlei finanzielle Unterstützung vorhanden. Selbst ein Angebot der Dampfschifffahrtsgesellschaft in Konstanz an die Regierung in Wien, eine Badisch-Österreichische Gesellschaft zu gründen stieß auf keinerlei Resonanz. Die ersten 60 Jahre der Dampfschifffahrt am Bodensee und damit auch der Schiffspost fanden ohne österreichische Beteiligung statt. Die österreichischen Häfen von Bregenz, Hard und Fussach wurden aber von den badischen und württembergischen Dampfern angefahren und ab 1856 wurde auch Post auf der Linie Friedrichshafen-Bregenz und ab 1862 auch Konstanz-Bregenz befördert.

Dies änderte sich erst als 1880 mit dem Bau der Arlbergbahn begonnen wurde. Die österreichische Regierung beschloss gleichzeitig auch die Bildung einer Schifffahrt auf dem Bodensee im Anschluss an das Schienennetz der k.k. Staatsbahnen. Am 1. Dezember 1883 nahm die k.k. Bodenseedampfschiffahrts-inspektion ihren Betrieb auf. Die Eröffnung des Schiffsbetriebes erfolgte am 15. September 1884 in Anwesenheit von Kaiser Franz Josef I. Ab 1885 wurde auch auf den österreichischen Dampfern die Schiffspost eingeführt. Zuständig für die Auflieferung der Post war das Hauptpostamt Bregenz, welches auch eigene Landungsstempel benützte.



Postkarte vom 23.8.1899 mit Fünfländerfrankatur und Bordstempel Nr. 1

Die österreichische Schifffahrt unterhielt einen Personenverkehr mit Schiffspost zwischen Lindau und Bregenz. Dies änderte sich, als Österreich am 1. Juni 1886 in die Deutsche Personengemeinschaft aufgenommen wurde. Im Vertrag wurde als Gemeinschaftsstrecke die Linie Konstanz-Meersburg-Friedrichshafen-Lindau-Bregenz festgelegt. Die Fahrleistungen wurden zwischen den vier Verwaltungen

gleichmäßig aufgeteilt. Die Österreicher erhielten das Recht, an besonders frequentierten Tagen, auf eigene Rechnung zusätzliche Fahrten zwischen Lindau und Bregenz durchzuführen. (Diese Regelung ist bis heute gültig).



Bordstempel Nr. 1 vom 18.8.1910 in **blau**. Die Stempelfarben blau und lila wurden nur auf der Linie Bregenz-Lindau verwendet.

Die Eisenbahnen, welche in allen Ländern bereits den See erreichten, brachten immer mehr Touristen, und damit änderten sich auch die Ansprüche an die Schifffahrt. Ein neuer Schiffstyp setzte sich durch, der Halbsalondampfer. (Halbsalon bedeutet, dass die Passagierkabinen zur Hälfte in den Schiffsrumpf eingebaut waren)

1891 waren am alle Dampfer am See mit Schiffsbriefkästen ausgestattet. So vereinbarten die Uferstaaten am 1.6.1891, dass die Wertzeichen aller 5 Staaten auf allen Kursen zugelassen werden. Zur Portoberechnung war der zuletzt angelaufene Hafen maßgebend. Dadurch entstanden die bekannten 5 Länder Frankaturen. Gleichzeitig fuhren auf vielen Kursen auch Postkondukteure mit, welche die

Postabfertigung mittels Bordstempel vornahmen. In einer Kundmachung der k.k. Post und Telegraphen-Direction für Tirol und Vorarlberg vom 20. Februar 1898 wird festgehalten: "Den Verschleiss österreichischer Postwerthzeichen, die Aushebung der Briefpostsendungen aus den Sammelkästen und die Weitersendung derselben besorgen auf den k.k. österreichischen Bodenseedampfern, welche von Postkondukteuren begleitet sind, diese, auf den übrigen k.k. österreichischen Dampfern die Schiffskassiere." Die Schiffskassiere hatten die Sendungen sofort nach Ankunft des Schiffes im Zielhafen dem dortigen Ortspostamt zu übergeben. Diese fertigten die Postsendungen mittels Landungsstempel ab.

1892 fuhren 5 k.k. österreichische Dampfschiffe im Linienverkehr auf dem Bodensee. DS Austria Bj. 1884, DS Habsburg Bj. 1884, DS Kaiser Franz Josef Bj. 1885, DS Kaiserin Elisabeth Bj. 1887 und DS Kaiserin Maria Theresia Bj. 1892, welche mit Schiffsbriefkästen ausgestattet waren.

Am 1.5.1900 wurde die Frankatur geändert, so dass zwar immer noch die Wertzeichen aller 5 Länder am See gültig waren, aber für die Frankierung nur noch Wertzeichen eines Landes verwendet werden durften. Es galten die Portogebühren des Landes, dessen Wertzeichen verwendet wurden. Die wurde im Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt Nr. 61 vom 20. August 1900 festgehalten. Mehrländerfrankaturen wurden nicht mehr befördert.

Ab 1.6.1931 wurden Mehrländerfrankaturen wieder befördert, wenn das Porto eines Landes durch dessen Wertzeichen abgedeckt war. Die übrigen wurden ignoriert. Ab 15.1.1936 wurde dies nochmals gelockert. Es galten die Wertzeichen des Landes, welche den größten Teil des Portos abdeckten. Für den Rest wurde Nachporto erhoben. Diese Regelung galt bis zum Ende der Bodenseeschiffpost.

In den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts endete sowohl die österreichische Schiffspost am 30.4.1961, als auch die Ära der österreichischen Dampfschiffahrt am 11.8.1965 am Bodensee.



Ansichtskarte mit Österr. Inlandfrankatur vom 19.9.1899. Gesendet an Freiäulein Hedwig von Bodman ohne weitere Adresse. Daher zum Postamt Bodman am Bodensee geleitet. Dort wurde die Adresse ergänzt und nach Lahr im Schwarzwald weitergeleitet. Bordstempel Nr. 3 Typ 2



Ansichtskarte mit bayerischer Inlandsfrankatur vom 14.6.1900 nach Nürnberg. Bordstempel Nr. 2 Typ 1

Die Stempel der Österreichischen Schiffspost am Bodensee

Bordstempel

Nr. 1



Einkreisstempel ohne Kursangabe

Verwendungszeit: 1885-1915

Dieser Stempel existiert in vielen Varianten. Der Durchmesser variiert von 27-29 mm. Datum und Uhrzeit wurden eingesetzt und können daher unterschiedliche Abstände haben. Auch kommen viele Setzfehler vor.

Nr. 2

Einkreisstempel mit Kursangabe Konstanz-Bregenz

Verwendungszeit: 1899-1914

Kursnummern: 282 und 283

Typ 1 Hochstehender Kursnummernkasten

Typ 2 Tiefstehender Kursnummernkasten



Nr. 3

Einkreisstempel mit Kursangabe Bregenz-Konstanz

Verwendungszeit: 1899-1914

Kursnummern: 282 und 283

Typ 1 Hochstehender Kursnummernkasten

Typ 2 Tiefstehender Kursnummernkasten





Brief der 2. Gewichtsstufe nach Säckingen vom 24.3.1914. Landungsstempel Nr. 1



Deutsche Sonderpostkarte vom 28.9.1935. Landungsstempel Nr. 4 mit Unterscheidungszeichen a.

Landungsstempel des Postamtes Bregenz

Nr. 1

Zweikreisstempel

Verwendungszeit: 1902-1914



Nr. 2

Zweikreisstempel mit Brücke

Verwendungszeit: 1911-1914



Nr. 3

Zweikreisstempel

Verwendungszeit: 1925-1927



Nr. 4

Zweikreisstempel mit Brücke
Unterscheidungszeichen a und b

Verwendungszeit: 1928-1939



Nr. 5

Zweikreisstempel mit zwei Segmenten

Verwendungszeit: 1954-1961





Bordstempel Nr. 1 mit fehlender Jahreszahl vom 13.4.1910 auf Schweizer Inlandspostkarte nach Rheineck.

Quellen:

- Bönke, D. (2013). *Schaukelrad und Flügelrad*. München: Geramond Verlag.
- Dieth, A. (1995). *Rot Weiss Rot auf dem Bodensee*. Hard: Hecht Verlag.
- Frey, H. (2001). *Die Schiffspost auf dem Bodensee*. ArGe Schiffspost im BDPH e.V.
- Lechner, T. (1989). *Die Schiffspost auf dem Bodensee*. ArGe Schiffspost im BDPH e.V.

Altacher Präsentationsrahmen

Besondere Anstrengungen unternehmen wir bezüglich Ausstellungen. Vereinseigene Rahmen, leicht, schön, platzsparend und einfach zum Aufstellen, ermöglichen es uns, in kürzester Zeit überall in Österreich eine Ausstellung (Werbeschau) durchzuführen. Auch der Transport ist dank des vereinseigenen Anhängers einfach und steht dafür immer zur Verfügung.



Die optimale Verwaltung

Der ÖSVLPH leistet sich eine optimale Verwaltung. Nein, nicht dass wir nicht sehr sparsam sind, ganz im Gegenteil. Für die Präsentationsrahmen stellt uns die Gemeinde Altach einen Raum kostenlos zur Verfügung, das „Zentralbüro“ und die Schriftensammlung sind im Hause des Präsidenten untergebracht, fehlt nur noch die EDV. Wir wollen und können uns keinen „Computerfreak“ leisten und haben uns daher seit Jahren für den „Vereins-Assistent“, ein in Österreich geschaffenes Programm für kleine und mittlere Vereine, entschieden. Es mag größere und vielleicht bessere Programme geben, wir denken aber an den Einsatz der Funktionäre und die Folgekosten. Ein Verwaltungsprogramm speziell für Vereine entwickelt und betreut von der Firma hgi systems aus Vorarlberg.



Sieghard Danler ...

der Präsident des
ÖSVLPH ist stets
um Ihre kleinen
und großen
Anliegen bemüht



Willkommen in der großen Welt des Österreichischen Sammlervereines der Liechtensteinischen Philatelie



Raum für Notizen